

Gedanken zum Sonntagevangelium

11. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B
16. Juni 2024



Probier's mal mit Gemütlichkeit oder: Papst, KI und G7

Aus dem Evangelium nach Markus

Jesus sagte zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, die Saat keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es

beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war. (Mk 4,26–34)

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Keine Zeit

Der kleine Prinz kam zu einem Händler, der durststillende Pillen verkaufte. Man schluckt jede Woche eine und spürt kein Bedürfnis mehr zu trinken. »Das ist eine große Zeitersparnis«, sagte der Händler. »Man spart 53 Minuten in der Woche.« »Wenn ich 53 Minuten übrig hätte«, sagte der kleine Prinz, »dann würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen gehen ...«

Haben Sie Zeit? Viele haben keine. Angeblich. Obwohl wir die kürzesten Arbeitszeiten seit langem haben und dank der Technik den geringsten Zeitaufwand für Hausarbeit. Dennoch fühlen sich immer mehr Menschen ausgebrannt. Weil wir uns Streß machen. Alles muß schnell geschehen. Eine Textnachricht soll sofort beantwortet werden, ein Problem sofort gelöst, ein Gesetz ganz schnell beschlossen (in der Folge braucht es „Nachbesserungen“); ein Fußballer soll sofort nach Spielende noch mit hechelnder Zunge den Spielverlauf analysieren – und jüngst: Ein Mißbrauchsvorwurf soll sofort veröffentlicht und geahndet werden (womöglich ungeprüft – nicht nur auf „Plausibilität“, sondern auf Realität).

Zeit zum Wachsen und Reifen

Doch manches braucht Zeit, um zu wachsen und zu reifen. Ideen und Lösungen sind nicht einfach fertig da. Wie wohltuend, daß Jesus das Reich Gottes mit einem winzigen Saatkorn vergleicht, das Zeit braucht, um sich zu entwickeln. „Gottes ist die Ruhe, die Hast ist des Teufels“, lautet ein arabisches Sprichwort. Sich keine Zeit zu nehmen, kann teuflisch sein. Schnellschüsse sind oft problematisch. Zeitersparnis ist nicht immer sinnvoll, so wie beim kleinen Prinzen, der lieber zum Brunnen geht, anstatt Pillen zu schlucken. Unsere schnellebige Welt braucht Entschleunigung!

Technischer Fortschritt schneller als menschlicher Fortschritt

Allerdings ist die in der modernen Welt nicht immer möglich: Technik entwickelt sich rasend schnell. Am Freitag sprach der Papst beim G7-Gipfel über Künstliche Intelligenz. Sie birgt Chancen wie Risiken. An manche Entwicklungen haben wir uns gewöhnt und nutzen selbstverständlich Navigationssysteme, Fotobearbeitung oder automatische Kassen. Doch der technische Fortschritt ist oft schneller als der menschli-

che. Künstlich erzeugte Texte sind nicht automatisch zuverlässig. *Fake News* können schnell zu aufgeregten Reaktionen führen und Wahlen beeinflussen. Schon heute kursieren Videos mit Ansprachen des Bundeskanzlers, die frei erfunden sind. Wo das nicht erkenntlich ist, können Menschen und Meinungen manipuliert werden. Wenn Algorithmen darüber entscheiden, ob jemand einen Kredit bekommt, können Existenzen vernichtet werden. Auch die Kriegsführung verändert sich, wenn Waffen künstlich gesteuert werden und nicht mehr der Mensch entscheidet.

Algor-Ethik

Eine Technik ist weder gut noch böse. Es kommt darauf an, wie sie eingesetzt wird. Der Papst fordert darum eine „Algoethik“ (zusammengesetzt aus „Algorithmus“ und „Ethik“). Die Päpstliche Akademie der Wissenschaften ist dazu seit langem im Gespräch mit führenden Unternehmen der Informationstechnologie; viele haben inzwischen den „Römischen Aufruf zur Ethik der Künstlichen Intelligenz“ unterzeichnet. Doch Absichtserklärungen reichen nicht, darum fordert der Papst verbindliche internationale Verträge. Andernfalls könnte die Absicht, durch Technik das Leben zu erleichtern und Probleme zu beherrschen, dazu führen, daß der Mensch beherrscht und zum Sklaven von Maschinen wird, die über ihn bestimmen. Fortschritt soll nicht blockiert, sondern vielmehr gestaltet werden, damit er dem Gemeinwohl dient.

Unterbrechung, damit Gottes Reich wächst

Technische Entwicklungen sind oft rasend schnell, und wir hinken hinterher. Gerade deshalb braucht es Zeit, um über den richtigen Gebrauch zu entscheiden. Zeit zum Nachdenken, Zeit, um Wurzeln zu entwickeln wie das Senfkorn, das zum Baum wird. Damit auch durch technische Entwicklungen die Welt immer mehr zum Reich Gottes wird – und nicht zur Hölle. Ich wünsche mir weniger Aufregung und mehr Geduld. Und mehr Mut zu Unterbrechungen, um Zeit zum Nachdenken und zur Lösungsfindung zu haben.

Die kürzeste Definition von Religion lautet „Unterbrechung“: Den Alltag unterbrechen, damit der Blick frei wird für das Wesentliche, für das große Ziel und den tieferen Sinn des Lebens. Haben wir Mut zur Entschleunigung, nehmen wir uns Zeit, denn Gottes ist die Ruhe, die Hast ist des Teufels. Lassen wir Gottes Reich wachsen – wie ein kleines Senfkorn.

O. Lellek

Dieser Text wurde mit Natürlicher Intelligenz erstellt.

DIESE WOCHE

Pfarrjournal: Bitte abholen und verteilen. Vielen Dank!!

Carport-Café am Lindholz-Kindergarten: Dienstag, 16 Uhr

LucaMobil am Friedhof Alfelder Straße: Dienstag, 15.30 Uhr

Zeit für Austausch und Information

Ankerzeit am Mittwoch um 18 Uhr in St. Altfred

Zeit für Besinnung mit Texten, Stille und Musik, anschl. Begegnung & Mahl

Kultur im Kreuzgang

Freitag, 28. Juni, 18 Uhr: Weltmusik mit *Wenos* sowie Wein und Begegnung.

Zum Vormerken: Konzert mit dem Cathedral-Chor aus Bristol am 24.7.

in St. Mauritius. Eintritt frei, Spende erbeten.



Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim

Bergstr. 57 * 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de